

Professor Beinert in Pentling: „Einer von uns ist Papst“

Gottesdienst und Festsitzung zu Ehren von Benedikt XVI. / Gemeinde will Grußadresse an den Pontifex schicken

PENTLING (Ije). „Einer von uns ist Papst. Er hat bei uns bescheiden und zurückgezogen gelebt. Wir vermarkten unseren Papst Benedikt XVI. nicht wie ‚Media Markt‘“, sagte Professor Dr. Wolfgang Beinert bei seiner Predigt am Mittwochabend in der Pentlinger St. Johanneskirche anlässlich des Dankgottesdienstes mit Festsitzung des Pentlinger Gemeinderates.

Einstimmig beschloss das Gremium, eine Grußadresse an den Pontifex zu senden. Bürgermeister Albert Rummel begründete dies so: „Papst Benedikt XVI. ist seit 6. November 1969 in der Gemeinde Pentling mit Hauptwohnsitz gemeldet. Wegen sei-



Professor Dr. Wolfgang Beinert bei seinem Festvortrag im Bürgersaal

ner großen Verbundenheit zur Gemeinde Pentling und seiner Bewohner wurde er am 31. Mai 1987 unter Bürgermeister Gerhard Klier zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Pentling ernannt. Die persönliche Verbundenheit mit der Kirche St. Johannes hat sich auch im Engagement bei der Restaurierung der Kirche und bei der Anschaffung der 3. Glocke gezeigt. Hierzu hat er nämlich einen beträchtlichen finanziellen Beitrag geleistet,“ erinnerte Rummel. „Selbstverständlich“ reiste er 1998 zum 50-jährigen Mesnerjubiläum von Georg Hopfensperger aus Rom an. Musikalisch umrahmte ein Streichquartett aus Pentling und der Kirchenchor den Festakt zu dem viele politische Persönlichkeiten gekommen waren, berichtete er.

Seine Erinnerungen an einen Pentlinger, an Joseph Ratzinger, seit einer guten Woche Papst Benedikt XVI., gab sein langjähriger Weggefährte Professor Beinert preis. Als Ende der Sechzigerjahre der Tübinger Dogmatikprofessor vom Neckar an die Donau kam, nahm er mit seiner Schwester Maria zunächst Wohnung an der Hölkeringer Straße. Wenige Jahre später war das Haus an der Bergstraße bezugsfertig. Ratzinger war fest überzeugt, dass es die Endstation seines Lebens sein werde, der letzte Umzug nach so vielen unsteten professoralen Wanderjahren. So ließ er auch die Eltern aus Traunstein auf den Ziegtsdorfer Friedhof überführen.

Beinert erzählte einige Anekdoten und leitete über: „Was kann man da alles seit einer Woche lesen: Panzerkardinal, Papa-Ratzi, Papa Peppino (Papst Sepp), Großinquisitor, Aus-



Rosina Hopfensperger vor der umfassenden Bilderausstellung im Pentlinger Bürgersaal

Fotos: Eder

bund der Konservativität und Rückschrittlichkeit. Wer aber ist eigentlich in Wirklichkeit dieser Mann?“, fragte der Professor. Viele seien ihm in den letzten 30 Jahren im Ort begegnet. Manche denken an die geschliffenen Predigten in der Zeit, als er in der Filialkirche regelmäßig zelebrierte. „Wir alle haben einen sehr bescheidenen, zurückhaltenden, fast scheuen Menschen kennen gelernt.“

An erster Stelle sei gewiss seine bodenständige, gut altbayerische Frömmigkeit zu nennen, führte Beinert aus. Eine wichtige Lebensquelle oder Lebenswurzel des neuen Papstes sei seine Einbindung in die Familie. „Wir haben ihn wohl als eher introvertierten Mann erfahren, der sich mit Freundschaft irgendwie schwer getan hat. Doch er ist alles andere als kontakunfähig“, berichtete der Dogmati-

ker. Der eigentliche Raum der intimen Kommunikation aber seien seine Angehörigen, also bis zum Tode 1991 seine Schwester und noch heute sein Bruder Georg. „Ratzinger ist als Benedikt XVI. kein anderer geworden. Er hat lediglich eine andere Aufgabe bekommen.“ Und das entspreche wiederum genau der ja immer gebliebenen Verwurzelung in Pentling, im altbayerischen Milieu.